

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinstelle Zeitung des Bezirks

Werbung: Für einen Monat 2 Reichsmark mit Anzeigen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Oberkonto Nummer 1. Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 1. Postkonto Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Bis 42 Millimeter breite Zeitspalt 20 Reichspfennige. Eingekauft und Reklamen 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 177

Montag, am 2. August 1926

92. Jahrgang

Nach der am 10. Juli 1926 stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes der Unterhaltungsvereinsgesellschaft für den Pöbelbach sieht sich dieser wie folgt zusammen:

- Riffenfabrikant Moritz Krumpelt, Pöbelbach-Ripdorf, Vorsitzender des Vorstandes, Fortmeister Krusch, Vizepräsident, stellvertretender Vorsitzender.
 - Modellfabrikant Bernhard Kugel, Niederpöbel, Stellvertreter: Sägewerksbesitzer Arno Krumpelt, Pöbelbach.
 - Schleifereibesitzer Otto Rißke, Schmiedeberg, Stellvertreter: Hausbesitzer Max Popp, Niederpöbel.
 - Büchermesser Gustav Gladenitz, Niederpöbel, Stellvertreter: Sägewerksbesitzer Max Rißke, Pöbelbach-Ripdorf.
- Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 30. Juli 1926.

Deriliches und Sächliches.

Dippoldiswalde. Waren nach den Regengüssen des Freitag und Sonnabend die Erwartungen wohl der meisten auf einen schönen Sonntag nicht allzu hoch geschraubt worden, so wurden doch auch diese noch enttäuscht. Der gestrige Sonntag stand ganz im Zeichen von Nebel und Regen. In früher Morgenstunden ging es wie mit Kanonen, später regnete es zeitweise. Die Sonne ließ sich den ganzen Tag nicht blicken. Darunter litten fast alle vorgesehenen Sonntagveranstaltungen. Die Gartengemeinschaft mußte das geplante Gartenfest um 8 Tage verschieben, die „Erholung“ hielt ihr Vogelstippen im „Steinbruch“ zwar ab, aber der Besuch wenn er auch nicht schlecht zu nennen war, litt doch. Vorteil von dem schlechten Wetter hatte vielleicht die V. e. S. „Hansa“ mit ihrem Tanzabend in der „Reichskrone“, der sich eines sehr guten Besuches erfreute und bei dem auch alle recht lange ausblieben. Der Verkehr auf der Eisenbahn war nur schwach, auch der Autoverkehr blieb gegenüber anderen Sonntagen zurück. Die letzten Tage und Wochen, die eigentlich die besten und trockensten des ganzen Jahres sein müßten, bringen uns empfindliche Kühle und große Risse. In heftigen, wolkenbruchartigen Strömen fällt oft der Regen, Wäde und Flüsse sind in einer der Sommerzeit gar nicht entprechenden Weise angefüllt, der Waldboden triefet und immer neues Raß strömt herab. Fröhlich befeuchtet ist es um die Ernte. Auch bei uns ist noch nicht alles Heu geborgen, weiter oben im Gebirge aber liegt es gelb und wüßig durchdrängt auf dem Boden oder ist noch gar nicht geborgen. Bei uns drängt an vielen Stellen das Getreide zur Ernte, wer aber soll bei solch unangenehmem Wetter den Mut zum Schneiden finden? Sonnenschein, Sonnenschein auf Wochen hinaus ist die Bitte unserer Landwirte, damit ihre Arbeit eines Jahres nicht umsonst ist, damit wir vor einer Lernerung bewahrt bleiben.

Dippoldiswalde. Drei Wochen noch, dann ist an der Deutschen Mälerschule wieder ein arbeitsreiches Semester zu Ende gegangen, eine große Zahl von Schülern tritt dann, ausgerüstet mit tüchtigen Kenntnissen, hinaus ins Leben, um den Daseinskampf aufzunehmen, der sich in der jetzigen Zeit für sie ganz besonders hart anfallen wird. Aber nicht verzagt, auch ihnen stehen treue Freunde zur Seite, ganz besonders allen denen, die sich im Verein „Glück zu!“ zusammengeschlossen haben. Der V. e. S. „Hansa“ unterliegen gern ihre Farbenbrüder, soweit es ihnen möglich ist. Auch die Reihen des „Glück zu!“ werden sich mit Semesterabschluss wieder lichten, selbst aus dem Präsidium scheiden viele von Dippoldiswalde. Es haben daher in vorvergangener Woche Neuwahlen stattgefunden und am Sonnabend fand im Vereinsabend die Uebergabe der Ämter an die neuen Choren statt. Nachdem das Präsidium in vollem Maße samt Fahne aufgezogen war, Glück zu- und Farbenbrüder verkleidet waren, führte Präside Behr aus, daß der Wille der Aktivitas ihn auch für ein zweites Semester an die Spitze des Vereins berufen habe. Wenn er seinerzeit gesagt habe, er betrachte diesen Ruf als einen Befehl, so gelte dies auch jetzt in gleichem Maße. Er dankte der Korona für ihr Vertrauen und gelobte, seine Kräfte voll und ganz den Farben grün-weiß-rot und seinen Farbenbrüder zu widmen. Er hielt dann Rückschau auf die Vorgänge des letzten Semesters und durfte dabei feststellen, daß wacker gearbeitet worden ist und stets größte Einigkeit in den Beschlüssen geübt hat. Mit Dank an seine Mitbürger für ihre Unterstützung in der Führung des Vereins, an die Farbenbrüder für ihr Zusammenhalten schloß Präside Behr seine Ansprache mit dem Wunsch, daß die Gedanken der nun bald von hier Scheidenden immer beim Verein sein möchten und dem Versprechen alles für den Verein zu tun, was in seinen Kräften steht. Zunächst übergeben dann Fahnenträger und Fahnenbegleitung ihre Ämter ihren Nachfolgern, worauf Fuchsmajor Alfred Heinz mit Worten des Dankes an seine einstigen Fische sein Amt in die Hände von Bernhard Scholz legte. Der dritte Präside Rausch übergab sein Amt an Herbert Uhlmann, der Kassierer Rod das seine an den bisherigen Schriftführer Dornheim, an dessen Stelle Harbach trat. Als Burschenobmann trat an Apples Stelle Kastanmüller. Jedesmal wurden kurze Ansprachen gehalten. Zum Schluß begrüßte Präside Behr noch seine neuen Mitbürger und den Burschenobmann und hoffte auf ein recht gedeihliches Zusammenarbeiten im Interesse des Vereines. Namens des V. e. S. „Hansa“ dankte H. Jehne dem bisherigen Gesamtvorstande für sein treues Wirken und begrüßte den neuen Vorstand aufs herzlichste. Von Gewerksbesitzerdirektor Direktor Meller war ein Handzettel eingegangen und wurde verlesen, in dem er sein Bedauern aussprach, nicht persönlich kommen zu können, das bisherige und das neue Präsidium begrüßend. Die anschließende Aneipe stand im Zeichen rechter Jungscheitlichkeit, Gedanken an die baldige Scheidende noch nicht aufkommen zu lassen.

Am Sonnabend abend ist hier ein zweiter Verein an der Deutschen Mälerschule gegründet worden, der den Namen „Germania“ führen wird. Sein Vereinslokal ist das Schützenhaus.

Dippoldiswalde, 2. August. Heute vor 25 Jahren, gegen Mitternacht, brannte das Hintergebäude des damals Hermann Müller gehörigen Grundstücks in der Freiburger Straße aus.

Reichstädt, 1. August. Gestern feierte der Zweigverein für Neuere Mission (Heidenmission) im Kirchenkreis Dippoldiswalde sein diesjähriges Jahresfest in unserer Kirchgemeinde. Gleichsam als Einleitung hielt nach dem Hauptgottesdienst am Vormittag Pfarrer Stelzner—Altenberg einen Kindermissionsgottesdienst, um schon in den Herzen der Kinder Liebe für dies christliche Liebeswerk zu erwecken. Eine überaus zahlreiche Festgemeinde fand sich trotz der schlechten Wetteraussichten zum Festgottesdienst nachmittags 2 Uhr in unserem schönen Gotteshaus ein. Von hier und auswärts, besonders aus der Kirchgemeinde Dippoldiswalde, waren die Missionsfreunde herbeigekommen, um sich aufs neue für das christliche Liebeswerk zu begeistern und zu stärken. Und wie vorzüglich hat dies der Festprediger, Pfarrer Stelzner, verstanden. Auf Grund des Christwortes, Evangelium Johannes Kap. 10 V. 16, führte der Festprediger in formvoller, begeisterter Weise aus, wie dieses Jesuswort die Geburtsstunde der Heidenmission sei, und daß es für uns Christen Pflicht sei, an der Erfüllung des Wortes Jesu: „Es wird ein Hirte und eine Herde werden“ mitzuwirken. Pfarrer Stelzner führte deshalb aus: „Vom Raß heiliger, erbarmer Liebe jedes Christen zum Missionswerk“ und wies hin: 1. auf den festen Grund dieses Werkes; 2. auf die rechte Art, dies Werk zu treiben und 3. auf die große Verheißung, die diesem Werke zuteil werden wird. Heilige Klänge des Dippoldiswalder Posannenchors unter Leitung des Pfarrers Rollen, vortrefflicher Chorgänge des Reichstädt Kirchengores und des Quartetts unter Kantor Helbig sicherer Führung und nicht minder dessen künstlerisch vollendetes Orgelspiel umrahmten Predigt und Choralgesänge der Festgemeinde. Eingangs- und Schlußgänge hielt Ortspfarrer Postendorfer, welcher mit seiner schönen, weichen Baritonstimme in wunderbarer Weise zur Erbauung der Festgemeinde beitrug. — In den Festgottesdienst schloß sich eine Nachversammlung im Saale des niederen Gasthofs an. Superintendent Michael begrüßte als Vorsitzender die Missionsgemeinde und gab seiner Freude über den so zahlreichen Besuch des Festgottesdienstes und auch der Nachversammlung Ausdruck. In dieser Versammlung sprachen Pfarrer Kannegeher aus Niederböhlich und nochmals Pfarrer Stelzner über ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der Heidenmission. Der erstere war in Indien besonders unter den Tamulen längere Zeit als Missionar, der andere in Südostafrika in der Gegend des Kilmalindschroepgebirges unter den Negeren kurze Zeit als Missionar tätig gewesen. Durch den Ausbruch des schrecklichen Weltkrieges wurden beide Herren an ihrer Weiterarbeit im Dienste der Heidenmission gehindert. Pfarrer Kannegeher aus Indien vertrieben. Doch war es letzterem vergönnt, schon im Herbst des Jahres 1925 in Begleitung des Missionsdirektors Imiels die ev.-luth. Gemeinde unter den Tamulen usw. zu besuchen. Er schilderte besonders in bereicherter Weise die herrliche Freude dieser Christen, die sie in allerhand Dankesbezeugungen zum Ausdruck brachten und wie sie durch die Kräfte durch die schwedischen Missionare und besonders auch durch die eingeborenen Prediger zur Selbstständigkeit erzogen worden waren. Die Feier des Christfestes war dem Pfarrer Kannegeher vor allem nahe gegangen, und am liebsten hätten ihn seine alten, tamilischen Christen sofort wieder behalten, was aber nicht ohne weiteres angegangen war. Aber es seien doch den Missionsarbeitern noch für Indien nötig, damit Jesu Missionswort dort immer mehr in Erfüllung gehe. Pfarrer Stelzner führte in kurzen, trefflichen Bildern den Glauben und Aberglauben, sowie den Aberglauben und die damit zusammenhängenden schrecklichen Gebräuche der Neger Afrikas den Versammelten vor die Seele. Sie von der Notwendigkeit der Heidenmission überzeugend. Daß die Worte aller Festredner auf guten Boden gefallen waren, davon legte der Vortrag der Festkollekte in Kirche und Saal Zeugnis ab. Rund 1400 M. wurden fürs Liebeswerk der Heidenmission gesammelt. Superintendent Michael dankte offen in herzlichster Art für die Gaben, betonte, daß doch Geben seliger denn Nehmen sei. Wiederum umrahmten allgemeine Liedergänge und andere musikalische Darbietungen die Ansprachen und Vorträge in der Nachversammlung. Auch Schriften usw. wurden verkauft, deren Reinertrag der Kasse des Hauptvereins in Leipzig zufließt. Ebenso wurden Zeichen indischer Dankes, die Pfarrer Kannegeher bei seiner letzten Indienfahrt überreicht worden waren, herausgegeben. Der Vorsitzende dankte noch allen denen, die zum schönen Verlauf des Festes beigetragen hatten, erteilte dem Ortspfarrer Postendorfer das Schlußwort, der besonders dafür dankte, daß solch ein Fest wieder einmal in Reichstädt gehalten worden sei, daß dadurch die Liebe für das von Gott und dem Heiland gewollte Missionswerk geweckt und gehärtet worden sei, nochmals auch allen, die dazu beigetragen hatten, daß das Fest einen so schönen Verlauf zur Ehre Gottes und zum Segen der Missionsfreunde nehmen konnte, herzlich dankend.

Schmiedeberg. Heute Sonntag vormittag wurde im hiesigen Gemeindebade ein weiblicher Verdamm aufgefunden. Wie festgestellt wurde, ist die Tote eine Frau Fischein, wohnhaft hier, Reichsgrundstraße. Sie hat diese Tat infolge von Gemütskrankheit ausgeführt.

Dreißendorf, 2. August. Die S. Kernische Wirtschaft wurde heute vor 25 Jahren infolge Mißschlags eingekassiert. Heute Rippdorf. Die Gemeindeverwaltung veranstaltete, wie alljährlich, kommenden Mittwoch, am 4. August, auf der Festwiese hinter dem „Hotel „Teilkoppe“ ein großartig vorbereitetes Kinderfest. Das Fest nimmt seinen Anfang mit einer vom Dresdener Knabenmusikchorps von 12—1 Uhr am Schenberg ausgeführten Pflanzmusik. Um 1/2 Uhr setzt sich der Festzug, der die verschiedensten Berufsstände darstellen soll, in Bewegung. In diesem werden verschiedene Festwachen mitgeführt werden. Nach Eintreffen des Festzuges wird sich auf der Festwiese ein reges Leben und Treiben entwickeln. Außer Vogelstippen für die größeren und Knaben, Sternstippen für die kleineren Knaben und Mädchen sind eine Anzahl andere Belohnungen vorgesehen. Unter anderen haben Aufführung genommen Karussell, ein Kaspertheater, ein Pony-Zirkus, in dem sich die Jugend im Reitsport üben kann, Lotterie, Lebens- und Nachmittagsstände werden auch nicht fehlen. Ein Bierauschank, in dem auch die bekannten „Warmen Wärschen“ usw. zu haben sind, ist natürlich auch vorhanden. Nachmittags 5 Uhr wird ein Luftballon (7,50 Meter Umfang), den die

Firma Renner in Dresden in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hat, aufsteigen. Den Erwachsenen ist am Nachmittag Gelegenheit zu einem Tanzchen unter freiem Himmel geboten. Nach Eintritt der Dunkelheit findet ein Fackel- bzw. Lampenzug statt; nach dessen Auflösung wird auf der Festwiese ein Feuerwerk abgebrannt werden. Die Musik stellt das Dresdener Knabenmusikchorps in einer Stärke von 50 Knaben. Von 7 Uhr ab finden sich die Erwachsenen zu einem gemächlichen Tanzchen im Saale der „Teilkoppe“ zusammen.

Frauenstein. Bei dem letzten heftigen Gewitter hat im Bereiche des Amtsstrafenmeisterbezirks Frauenstein der Blitz achtmal in Straßendäume geschlagen. Das ist ein neuer Beweis dafür, daß man bei Gewittern niemals unter Bäumen Schutz suchen soll.

Geising. Aufzug. Die Schokoladenfabrik Hartwig & Vogel, Dresden, hat in der Wartehalle des hiesigen Bahnhofes einen Warenautomaten aufgestellt. Kaum steht derselbe ein paar Wochen, so haben bereits böse Dämonen sich daran gemacht, ihn systematisch zu berauben, indem sie wertvolle Geldstücke und Spielmünzen hineinwerfen. Aber damit begnügten sie sich nicht. Sie trieben ihre Zerstörungswut am Freitag oder Sonnabend so weit, daß sie einen Griff abschraubten und stahlen, so daß der Automat nicht arbeiten kann.

Geising. Unserem Ortsgeistlichen, Pfarrer August Schreyer, ist es vergönnt, am Dienstag, dem 3. August, seinen 77. Geburtstag zu feiern. Pfarrer Schreyer erfreut sich trotz seines hohen Alters besser körperlicher Gesundheit und geistiger Frische, wie man sie selten findet. Wir wollen ihm wünschen, daß er noch viele Geburtstage in bestem Wohlergehen im Kreise seiner Kinder feiern möge. Schon vor zwei Jahren, als er sein 50-jähriges Amtsjubiläum feierte, wollte er in den wohlverdienten Ruhestand treten, doch ist es ihm wegen der mäßigen Wohnungsverhältnisse noch immer nicht möglich gewesen. Pfarrer Schreyer hat den Feiertag 1870/71 als Geistlicher mit der Waffe in der Hand mitgemacht.

Coswig. Am Donnerstag nachmittag explodierte in der Fabrik chemisch-technischer Produkte der Firma Ritter & Härtel ein Kessel. Die Flammen ergriffen den Dachstuhl und verursachten so größeren Schaden. Arbeitern und Feuerwehren verschiedener Fabriken gelang es, den Brand zu lokalisieren, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

Leipzig. Am Lützchenweg stieß am Freitag nachmittag ein Lastkraftwagenzug einer Leipziger Expeditionsfirma mit einem Straßenbahnzug der Linie 5 zusammen. Der Lastkraftwagenzug wollte einem Pferdebesitzer ausweichen, hierbei kam der Anhänger infolge der Risse auf der Straße ins Schleudern und stieß mit voller Wucht gegen den Straßenbahnzug. Durch den heftigen Anprall wurde vom Rotormotor der Straßenbahn der Vorderperon eingedrückt und die Scheiben zertrümmert. Er wurde aus dem Gleise geschleudert und kam quer auf die Straße zu stehen. Durch den Zusammenstoß wurden sieben Fahrgäste verletzt, darunter ein Kind. Sie erlitten 3. T. Schnittwunden durch Glas splitter, zwei Personen trugen Rippenquetschungen und zwei andere Hautabschürfungen davon. Sechs Personen konnten, nachdem sie von der Sanitätswache der Offenerwehr verbunden worden waren, ihre Wohnungen aufsuchen.

Chemnitz. Infolge der anhaltenden Regengüsse führen sämtliche Erzgebirgsflüsse wieder Hochwasser. Der Wasserstand der Chemnitz, Schöps und Mulde, der bereits am Freitag die Gefahrenmarke A erreicht hatte, hat am Sonnabend die Gefahrenmarke B überschritten und ist noch weiter im Steigen. Unterhalb der Stadt ist die Chemnitz über ihre Ufer getreten und hat die Flächen von Borna, Furt, Olpa und Dreißdorf überflutet. In Wittgendorf mußte bereits die Feuerwehr zur Hilfeleistung herangezogen werden.

Jefergrün. Verhaftet und ins Amtsgericht eingeliefert wurde ein hier wohnhafter 78-jähriger Invalide mit seiner 21-jährigen Enkelin. Das Mädchen, welches in Oberericht diente, kam regelmäßig zu ihrem Großvater, um ihn die Wirtschaft zu führen. Dabei ist es zu einem nicht ohne Folgen geliebten Verhältnis gekommen. Das Mädchen hatte in früheren Jahren ein ähnliches Verhältnis, aus dem ein Knabe hervorgegangen ist.

Markneukirchen. Hier wurde das dreijährige Tochterchen des Weigenmachers Bräuner schwer verbrannt. Das Kind, das im Bett lag, konnte Streichhölzer erreichen, hat mit diesen gespielt und sie zur Entzündung gebracht. Die Kleider gingen Feuer, so daß das Kind schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitt. In seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Plauen. Das Flugzeug D. 783, das täglich nachmittags in der 2. Stunde auf dem hiesigen Flugplatz eintrifft, wurde Freitag nachmittag gegen 2 Uhr bei der Landung vom Sturm erfasst und stürzte um. Der Führer kam mit dem Schrecken davon. Inlassen sind in dem Passagierflugzeug zum Glück nicht gewesen. An der Maschine ist ein Propeller gebrochen.

Klingenthal. Die eingelagerten Regengüsse haben im Klingenthaler Bezirk abermals Hochwasserstände herbeigeführt. Seit Freitag früh sind die Wasserläufe der Zoota und Brunnödra dauernd gestiegen, so daß schon am Freitag mehrfach Ueberschneidungen eintraten. Die Gefahr hat sich in der Nacht zum Sonnabend noch vergrößert. Am schwersten tritt die Katastrophe wieder in der Gegend des Zusammenflusses der Zoota und der Brunnödra auf. Auch der Talzug an der Unterhlingenthaler Straße ist wieder sehr schwer heimgeklut. Auf der Straße und auf den Nebenwegen über die dahinschießenden, reißenden Wasser ihre Zerstörungswut aus. In dieser Straße und an den Nebenwegen ist das Wasser verschiedentlich in Wohn- und Geschäftshäuser eingedrungen.

Löbau. Auf dem Wege vom Bahnhof nach der Stadt verhaftete die Kriminalpolizei einen elegant gekleideten Herrn. Er bestritt, der vielgesuchte Ein- und Ausbrecher Glasmacher Walter Lauth aus Heidemühl bei Spremberg zu sein und veruchte sich erfolglos mit richtig ausgestellten Papieren, die aber zweifellos gefälscht sind, zu legitimieren. Diese Papiere lauten auf einen Kaufmann Kofal. Inzwischen ist die Identität des Verbrechers, dem es gelang, sich bereits wiederholt aus Gefängnissen zu befreien, festgestellt worden.